

Miesmuschel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

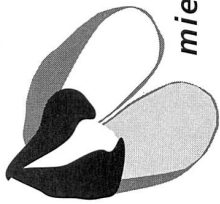
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



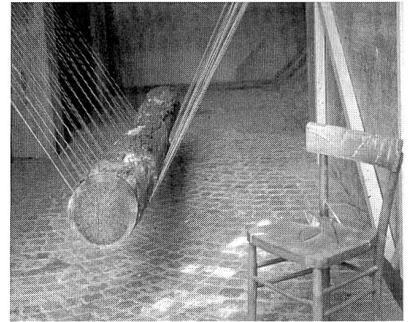
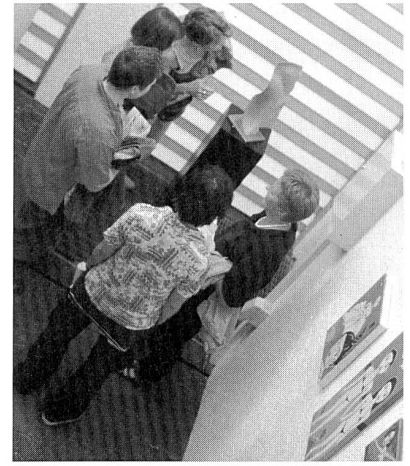
miesmuschel

Zwischen Stuhl und Bank

Vor mehr als 20 Jahren habe ich mich voller Begeisterung der lesbischen Revolution angeschlossen, und dann bin ich (letztes Jahr) an eine Sitzung gegangen, um bei der Kunstausstellung «Lesbians Unlimited»* mitzumachen.

Trotz aller Bemühungen der Organisatorinnen, grosse Ausstellungsräume für eine unlimitierte Ausstellung zu finden, wurde die Ausstellung wegen Platzmangels sehr reduziert: sozusagen Lesbians Limited. – Es scheint, dass Lesben nicht die Kontakte und FreundInnen in höheren Positionen haben, um eine Ausstellung dieses Ausmasses zu ermöglichen.

Ich habe eine Installation kreiert aus meiner Frustration über den Versuch zwei Identitäten zusammenzubringen: meine Identität als Künstlerin und meine Identität als Lesbe. Die beiden passen nicht immer gemütlich zusammen. Als eine Künstlerin, die international arbeitet und ausstellt, wird meine lesbische Identität oft nur «toleriert», das heisst, sie wird akzeptiert, solange nicht offen darüber diskutiert wird. (Es ist mir ein Rätsel wie jemand überhaupt mein Werk betrachten kann ohne die lesbischen Elemente darin zu erkennen.) Für eine Lesbe, die mit anderen Lesben ausstellen will, gibt es kaum Möglichkeiten.



11

Da ist aber auch mein eigenes Zögern und meine Angst, mich offen lesbisch zu zeigen: Würden sie mich wirklich nach China (Afrika, Mittlerer Westen der USA) einladen, um eine monumentale Skulptur zu verfertigen, wenn sie es wissen würden? Soll ich die Liste meiner Publikationen zensurieren? Das Buch von Cherry Smyth «Damn Fine Art: New Lesbian Artists» weglassen? Soll ich die Ausstellung «Lesbians Unlimited» auflisten?

Ich fühle mich oft zwischen Stuhl und Bank. Nirgendwo ein Absitzen, kein freier Ort zum Atmen, mich angenommen und akzeptiert zu fühlen. Kein Platz, wo ich meine Kräfte für den nächsten Schritt in die weite Welt sammeln kann. Die Bank ist schwer zugänglich und der Stuhl total unbequem.

Ich hoffe, diese Ausstellung gibt genügend Impulse, damit wir nächstes Jahr oder in nächster Zeit tatsächlich eine «Lesbians Unlimited»-Ausstellung organisieren können.

Jaya Schürch

* Die Ausstellung hat anlässlich der Euro-Games vom 6. Mai bis 4. Juni unter dem Titel «lesbians (un!)limited» im Dynamo in Zürich stattgefunden.